



66. Jahrgang,
Offizielles Organ
der IG Kleinbasel



Die Zeitung für das Kleinbasel, Riehen und Bettingen

Vogel Gnuff

Donnerstag, 26. Oktober 2017

Nr. 22

Im Innenteil:

ZEITUNG
der RAURACHER



DONATI 1971
vino.passione.qualità.

Donati Vini AG
St. Alban-Vorstadt 35 Tel: 061 691 55 40
4052 Basel info@donativini.ch

Freizeitangebote für Junge sind 75-jährig, aber weiterhin topaktuell



Freiräume. Die Jugendarbeit (JuAr) Basel unterstützt seit 75 Jahren Freizeitangebote für Jugendliche.

Seiten 6 und 7

Foto: zvg JuAr Basel

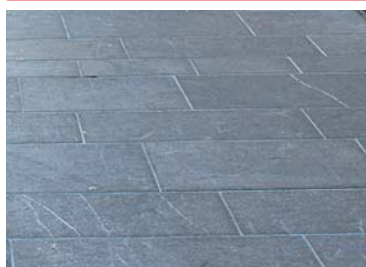
PHILIPP ROTH



Der Kleinbasler Pfarrer wird als bester Prediger der Schweiz ausgezeichnet.

Seite 3

ALPNACHER STEIN



Machen Alpnacher Steine aus der Clarastrasse eine Flaniermeile? Die Meinungen sind geteilt.

Seite 5

SCHLEMMER-LOKI



Die BBQ-Schlemmer-Loki verkauft an der Herbstmesse herzhafte zarte Fleischstücke.

Seite 8

HANSRUEDI BÄRTSCHI



Der langjährige Organisator des Riehener Dorffestes tritt jetzt kürzer.

Seite 11

sanitär
ari

Alles rund um's Wasser

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN:

- Sanitäre Installationen
 - Reparatur-Service
 - Badezimmer-Umbau
- Claragraben 135, CH-4057 Basel
Telefon 061 333 84 44



Schweizer Söhne
Malen Gipsen

Wir hinterlassen einen frischen Anstrich
Malen, Gipsen, Isolieren, Tapezieren

061/381 83 15

Spalenring 14/16 CH-4055 Basel
Zweigstelle: Schützenstrasse 2/4 4127 Birsfelden
E-mail: malen@schweizersoehne.ch
Homepage: www.schweizersoehne.ch

Patrick
WINKLER



ORTHO SCHUH TECHNIK

Hammerstrasse 14 • 4058 Basel

Tel.: 061 691 00 66

Fax: 061 691 00 64

Email: info@winkler-osm.ch

Web: www.winkler-osm.ch

«Jugendliche brauchen Freiräume, wo

1942 hatten Jugendliche teils die gleichen Bedürfnisse wie heute. Die Jugendarbeit Basel (JuAr) feiert das 75-Jahr-Jubiläum.

Von Rolf Zenklusen

Es war im April 1942, als ein erstes Treffen der Basler Jugendorganisationen mit erwachsenen «Jugendfreunden» aus allen politischen und konfessionellen Richtungen stattfand. Am 12. Oktober des gleichen Jahres wurde die Basler Freizeitaktion (BFA) offiziell ins Leben gerufen: Ein Vorstand und eine Jugenddelegiertenversammlung wurden gewählt.

Bundesrat Tschudi war Initiant

Zweck der BFA sollte sein, «der schulentlassenen, unorganisierten Jugend Gelegenheiten und Weisungen zur Verbringung ihrer Freizeit» zu bieten. Als Zielgruppe galten in erster Linie Jugendliche aus der Arbeiterschaft, die keiner Jugendorganisation angehörten und der als gefährlich eingestuft «Kontrollücke Freizeit» mit Kino, Schundliteratur oder Dancings «schutzlos ausgesetzt sind». Die Dringlichkeit des Problems belegten die Initianten der BFA mit Zeitungsberichten über kriminelle Jugendbanden. Verschärft wurde dies durch die Abwesenheit der Väter, die zum Dienst eingezogen wurden.

Zu den Gründervätern der BFA gehörten junge Sozialdemokraten wie der spätere Bundesrat Hans-Pe-

ter Tschudi, Freisinnige wie der spätere Regierungsrat Alfred Schaller, sozialliberale Mitglieder des Landrings der Unabhängigen (LdU) und der Partei der Arbeit (PdA). Einbezogen wurden auch rechtskonservative Kreise wie der «Verband Chemischer Industrieller».

Erste Aushängeschilder der BFA waren «Freizeitwerkstätten», wo «nach genauer Anleitung» Holzsteller, Kerzenständer und Spielsachen hergestellt wurden. Im Arbeiterquartier Kleinbasel fanden «Freizeitabende» grossen Anklang: Dort gab es etwa Filmvorführungen und einen offenen Treffbetrieb, was am ehesten mit den heutigen Jugis zu vergleichen ist.

Ein wichtiger Meilenstein war 2012: Zum 70-Jahr-Jubiläum wurde die BFA umgetauft und heisst seither JuAr (Jugendarbeit Basel).

«Unsere Jugend steht im Gegensatz zu früher viel stärker unter Leistungsdruck.»

Frau Meier, Sie sind Co-Geschäftsführerin der JuAr Basel. Wie lässt sich die heutige Jugendarbeit mit den Anfängen in den Kriegsjahren vergleichen?

Elsbeth Meier: Bei der Aufarbeitung des Jubiläums ist uns aufgefallen, dass die BFA 1943 «Ferien daheim» angeboten hat, vergleichbar mit dem heutigen Ferienpass. Und 1945 wurde auch schon die «Mädchenfrage» gestellt: Die Mädchen haben damals gestrickt, aber auch über Lebensfragen gesprochen. So gesehen ist das, was wir heute tun, gar nicht so neu und modern, jedoch natürlich inhaltlich auf dem heutigen professionellen Niveau. 2001



Elsbeth Meier Mühlemann leitet die JuAr Basel gemeinsam mit Albrecht Schönbucher.

Fotos: zvg.

haben wir das Mädonna eröffnet, den Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen. Auch dort stehen Lebensfragen im Vordergrund.

Was ist heute anders in der Jugendarbeit?

Früher hat man kontrollierte Aktivitäten im Sinne einer «Kanalisierung» angeboten, heute lässt man den Jugendlichen viel Freiraum in den Jugendzentren. Heute sind Jugis ein Experimentierfeld, auf dem sich die Jugend selbst erfahren kann. Dort darf auch mal etwas schiefgehen. Und natürlich

hat das Thema Integration heute viel mehr Gewicht. Die multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung gehört in Basel längst zur Normalität.

War die Finanzierung der Jugendarbeit damals schwieriger?

Früher musste man mehr dafür kämpfen. Heute läuft die Jugendarbeit viel geregelter ab, ist politisch stärker verankert und irgendwie selbstverständlich. Trotzdem ist es heute schwierig, neue Angebote einzurichten oder bestehende auszubauen.



Beliebter Jugendtreff. Im Jugendzentrum Dreirosen finden die jungen Leute sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten.

sie einfach «sein» können»

Was zum Beispiel?

Auf der Jugendberatungsstelle gibt es Wartezeiten von mehreren Wochen, was aus unserer Sicht nicht jugendfreundlich ist. Wir sehen dort viele junge Erwachsene mit Schuldenproblemen, denen sofort geholfen werden sollte. Hinter den Schulden stecken oft noch andere Schwierigkeiten.

Wofür kämpfen Sie sonst noch?

Für die Jugis im Eglisee und im Bachgraben wünschen wir uns grössere Räume, denn sie platzen aus allen Nähten. Im Übrigen braucht es mehr Angebote für Mädchen. Das Mädonna wird ein Angebot im Gundeli noch in diesem Jahr anbieten, aber leider in abgespeckter Form. Uns ist es ein Anliegen, Angebote aus den Bedürfnissen der Jugendlichen heraus zu entwickeln, doch der Kanton setzt mehr auf eine längerfristige Planung.

Zeichnet sich eine Lösung für das Platzproblem der Jugi Eglisee ab? Leider nicht. Immerhin wird jetzt beim Jugi Eglisee ein Gitteranbau entlang der Tramlinie realisiert. Dort können wir unsere Sachen verräumen. Das eigentliche Platzproblem wird damit nicht gelöst.

Wie reagieren Sie auf das Bevölkerungswachstum nach den neuen Überbauungen auf der Erlennmatt und im Schoren?

Aktuell sind dort die Kinder noch kleiner. Was es bedeutet, wenn sie zu Jugendlichen werden, wird sich zeigen. Ich denke, dass früher oder später Probleme auftauchen,

wenn man keine Angebote bereitstellt. Die Treffpunkte Dreirosen und Eglisee sind jetzt schon überbelegt.

Eine ganz andere Frage: Ist die Jugend heute schlechter als früher?

Wir merken vor allem, dass unsere Jugend im Gegensatz zu früher viel stärker unter Leistungsdruck steht. Wir müssen den Jugendlichen Freiräume bieten, um einfach «sein» zu können, einfach abhängen zu können.

Noch ein Blick in die Zukunft:

Wie sieht die Jugendarbeit in 25 Jahren aus?

Das Thema junge Erwachsene wird uns in Zukunft stärker beschäftigen.

Wir werden mehr Leute – auch junge – haben, die viel Freizeit haben, um es positiv auszudrücken. Die Angebote müssen entsprechend angepasst werden, zum Beispiel in Richtung Tagesstrukturen. Sehr wahrscheinlich braucht es mehr begleitende Angebote für junge Erwachsene während des Übergangs von der Schule ins Berufsleben. Auch das Thema Migration wird uns künftig stärker beschäftigen, auch wenn, wie bereits erwähnt, in Basel dafür ein gewisses Selbstverständnis vorhanden ist.

Am 2. November feiert JuAr Basel ein grosses Jubiläumsfest im und um das Freizeitzentrum Dreirosen am Unteren Rheinweg 168. Details zum Programm auf Seite 4 oder unter www.juarbasel.ch

«Die Treffpunkte Dreirosen und Eglisee sind jetzt schon überbelegt.»



Ein Experimentierfeld. In einem Jugendtreff (hier im Eglisee) dürfen Jugendliche selbst aktiv werden, und es darf auch etwas schiefgehen.

Ein Platz für die Jugendlichen im Hirzbrunnen



Ja, das Mobiltelefon ist auch im Jugi allgegenwärtig. Und Facebook, Snapchat etc. sind nicht mehr aus dem Jugendalltag wegzudenken. Online abgemacht, doch wo treffen? Genau, im Jugendzentrum Eglisee, dem Ort für die Jugendlichen im Hirzbrunnen.

Ein Ort, wo die Jugend willkommen ist, neue Freundschaften gefunden und gemeinsam neue Aktivitäten erlebt werden können.

In diesem Sinn begleiten uns Veränderungen ständig, die Basisarbeit bleibt jedoch die gleiche: den Jugendlichen einen Platz im Quartier zu bieten.

Bastian Bugnon, Leiter Jugendzentrum Eglisee

Jugendhuus Eglisee, Egliseestrasse 90, 4058 Basel

Öffnungszeiten: Di und Mi: 16 bis 20 Uhr

Do: 16 bis 20 Uhr (15+ ab 20 Uhr)

Fr: 17 bis 21 Uhr (15+ ab 21 Uhr)

Jeden letzten Sonntag im Monat: 14 bis 18 Uhr

www.egglisee.ch

Ein sicherer Hafen



Das Jugendzentrum Dreirosen (3R) ist seit elf Jahren am heutigen Standort am Unteren Rheinweg und wurde nach den Wünschen und Bedürfnissen der Jugendarbeit gebaut. Ein Novum, denn alle vorhergehenden Standorte im Quartier waren mehr oder weniger gut geeignet, um darin Jugendarbeit auszuüben.

Die jugendlichen Besucherinnen und Besucher im Haus widerspiegeln gut die Bevölkerung im Quartier, die früher wie heute sehr viele verschiedene Kulturen umfasst.

Auch heute noch ist das Jugi 3R ein Ort für alle Besuchenden, ein sicherer Hafen und auch ein Ort, wo sie ausprobieren und sich inszenieren können.

Roger Widmer Strittmatter, Co Leiter Jugendzentrum Dreirosen

Jugendzentrum Dreirosen, Unterer Rheinweg 168, 4057 Basel

Öffnungszeiten: Montag, 16.30 bis 19 Uhr

Di./Mi./Do.: 16.30 bis 19.30 Uhr

Freitag: 16.30 - 20.30 Uhr (am 17.11. bis 22 Uhr)

www.dreirosen-jugendzentrum.ch

Integration und weibliche Identität



«Think big» dachten wir uns vor sechs Jahren, als wir in neue, grössere und zentraler gelegene Räumlichkeiten im Kleinbasel zogen. Wir wollten mehr Mädchen verschiedensten Alters ansprechen und ihnen mehr Raum geben. Heute finden fast täglich neue Mädchen zu uns, im Alter zwischen 10 und 20 Jahren. Räumlich können sie sich auf 150 Quadratmeter austoben. Ein Tanzraum und ein Werkraum, ein Spielbereich, eine Küche und ein professionell gebautes Kino bieten den Mädchen viele Möglichkeiten, sich nach ihren Bedürfnissen auszuleben.

Nicht geändert haben sich die Themen, die täglich im Mädonna präsent sind: Freundschaft und Liebe, Mobbing, Leben zwischen zwei Kulturen, Berufswahl und viele andere. Auch unser Fokus ist derselbe geblieben: Integration und Auseinandersetzung mit der eigenen weiblichen Identität.

Angélique Halbeisen-Orlando, Co-Leitung Mädonna

Mädonna, Treff für Mädchen und junge Frauen, Unterer Rebgasse 27, 4058 Basel

Öffnungszeiten: Mo, Mi und Fr: 14 bis 18 Uhr

Di und Do: 15 bis 18.30 Uhr

www.maedona.ch